

Das Mädchen von Fraskati : Ein komisches Singspiel in drey Aufzügen : So wie es auf der Tillyschen Schaubühne aufgeführt wird

Lübeck: [Verlag nicht ermittelbar], 1785

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1795782390>

Druck Freier  Zugang



Das
Mädchen von Frascati,
Ein komisches Singspiel

in drey Aufzügen.

Die Musik ist von Paisello.

So wie es

auf der Zillnschen Schaubühne

angeführt wird.



Lübeck, 1785.

90 (s. 1) 32

<Mus>



Universitäts
Bibliothek
Rostock

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1795782390/phys_0001

DFG

Singende Personen:

Violante.

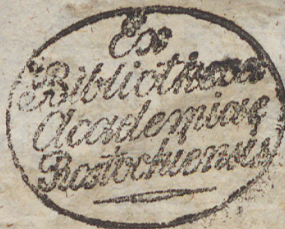
Donna Stella, versprochene Braut des
Marchese Giocondo.

Nardone.

Don Fabrizio, Violantens Vormund.

Lisette, Mädchen im Gasthof.

Pagnotta, des Marchese Diener.





Erster Aufzug.

Duett. I.

Pagnotta. Marchese.

Nicht Uhr ist es; wenns beliebte,
Könnten wir wo anders landen,
Und uns packen schnell von hier.

March. Ja ganz sicher will ich reisen;
Doch mit schweren Liebesbanden,
Bleibt mein Herz gefesselt hier.

Pagn. Her die Stiefeln! fort geschwinde,

March. Wie viel Qualen! welche Leiden!
Welche Angst — — —

Nichts bringt mich zum bitterm Scheiden
Nichts, mein Kind, trennt mich von dir!

Pagn. Welch verdammtes Durcheinander!
Sie erwegen — — —

March. Ha! wirst du schweigen?
Wart! ich will dich überzeugen,
Daß mich nichts entfernt von hier.

Pagn. Welche Quaal, daß ich muß schweigen!
Er ist toll, man glaube mir.

A 2

Pagn.



Aria. 2.

Pagnotta.

O wie garstig würd' es stehen,
 Sollt man den Pagnotta sehen,
 Ohne Nase umher gehen.
 Ohne Nase — Welch ein Schimpf!
 Wohin kann die Furcht nicht treiben;
 Ich berüh' sie! Ach Herr! ich finde —
 Bleiben wir! doch nein, geschwinde!
 Man muß reisen — — —
 Mein Gebieter, nein, wir bleiben.
 Meine Nase ist die schönste,
 Ja, die schönste, ohne Zweifel:
 Donna Stella, geh zum Teufel!
 Voller Angst und voller Schrecken —
 Wo soll ich mich hin verstecken?
 Schon bin ich dem Unsinn nah.

Aria. 3.

Violante.

Arme Mädchen, gute Kinder!
 Ihr seyd wohl des Mitleids werth!
 Weil euch's bald später, bald geschwinder
 Der Gott der Lieb' empfinden lehrt;
 Folgt ihm nicht, dem Ungetreuen.
 Sonst ist eure Freyheit fort, —
 Auf immer fort!

Aria. 4.

Nardone.

Mich kann die Lieb' nicht kränken,
 Sie ist mir unbekannt,

Und



Und bleibt nach meinem Denken,
Der Thorheit nur verwandt.
Ich hör's die Mädchen sagen,
Daß sie nur Seufzen macht:
Doch haben diese Klagen,
Noch keine umgebracht.

Aria 5.

Violante.

Ich bin wirklich gut zu nennen,
Denn ich kann mich nicht verstellen,
Bin der Falschheit abgeneigt.
Doch muß ich dir frey bekennen,
Daß ich süßl ein heimlich Pochen,
Eine Blut — ein innres Kochen —
So zum Beyspiel — wird es gehen.
Sagt ichs nicht! — Ich muß gestehen —
Mir ist warlich — Ha! gefunden!
Kriegsgefangen und gebunden,
Muß ich mich von dir iht sehen.

Aria 6.

Fabricio.

Gleich werd ich's dem Vormund sagen;
Großen Dank für den Bericht.
Ja! Ich muß das Letzte wagen,
Daß man ihm den Hals nicht bricht.
Will der Vormund aber wissen,
Wer ihn will ums Leben bringen,
Dann werd' ich ihm sagen müssen,
Daß du Schelm der Mörder bist.



Er hat dreyßig gute Flinten,
 Spieß und Säbel vorn und hinten,
 Viele tausend schon erschlagen,
 Vielen umgedreht den Kragen.
 Hört man seinen Muth erzehlen,
 Staunt die ganze weite Welt. —
 Jetzt kannst du den Tod dir wählen,
 Welcher dir am leichtesten fällt.

Aria 7.

Lisette.

Dir, mein Freund! ist es nicht eigen,
 Ein Geheimniß zu verstweigen,
 Geh doch! geh! Ich will dir zeigen,
 Daß ich alles besser weiß.
 Wag es nicht, mich zu belügen,
 Wiß! Lisette ist zu fein;
 Und wer sie denkt zu betrügen,
 Klemmt sich selbst die Nase ein.

Aria 8.

Donna Stella.

Sollen Wuth und herbe Plagen
 Stets mein armes Herz zernagen!
 Mich verzehrt ein heimlich Feuer,
 Meine Augen deckt ein Schleyer,
 Der mir meine Sinne raubt.
 Ja, der Falsche soll bald müssen,
 Seine Frevelthaten büßen!
 Dem will ich mein Herz verschließen,
 Der mich so zu täuschen glaubt.

Duett



Duett 9.

March. Mit dem süßen Rosenmunde
Sprach die Schöne freundlich, sieh nur
Wie schmachtend meine Seele
Nach dir hier seufzt. —

Nun, wo fehlts?

Sabr. Nichts, gar nichts! — Verzweifelt!
Welch ein Stich geht mir durchs Herz!

March. Sie reichte mir die Hand zum Küssen.

Sabr. Ach!

March. Was giebts?

Sabr. Nur nichts vom Küssen!
Immer stärker wird der Schmerz.

March. Dich allein nur will ich lieben,

Sprach die Schöne — — —

Sabr. O weh! ich sterbe!

March. Nun wo fehlts, was wird das werden?

Sabr. Ach der Schmerz zieht mich zur Erden!

March. Ey, mein Herr, das ist zu grob.

Sabr. Ach! es bessert sich, Gottlob!

Nun dann, reden sie nur weiter.

Beide.

Sabr. Mein Verstand muß ganz verschwinden,
Wer hilft mir von diesem Gift?

March. Kann man einen Narren finden,
Welcher diesen übertrifft?

Aria 10.

Mardone.

Dreh dich ein wenig her,
Sieh mir recht ins Gesicht!

A 4

Dreh



Dreh doch den Kopf noch mehr. —
Das ist Ihr Platz da nicht.
Mach einen Reverenz,
So lächelnd wie der Lenz!
Ha! Welch ein holder Blick!
Du bist mein größtes Glück!
Wie groß ist mein Vergnügen:
Von Amors sanften Siegen,
Schwillt meine Brust empor.
Welch Auge, welche Nase! —
Geh fort, du alter Hase.
Welch lächeln! O wie heiter!
Marsch, alter Bärenhäuter.
Ja winde dich,
Erkenke dich,
Du neid'scher alter Thor!

Sextett II.

Nardone. Ach, Verräth'rinn, ohn Gewissen!
Sag, was hab ich dir gethan?
Daß für mich die Thür verschliessen,
Deine Hand es wagen kann.
Viol. Dazu hab ich starke Gründe,
Doch frag nur nicht viel darnach:
Denn so oft ich dich hier finde,
Sperre ich zu die Thür, und lach.
Sabr. Ha, ha, ha! Welch ein Vergnügen!
Das ist schön, bey meiner Treu!
Nard. Und Sie lachen ohne Scheu?
Viol. Das ist mir noch viel zu wenig,
Deine Wuth reiz ich noch mehr.
Nard.



- Nard.** Was kannst du noch?
Sabr. Ha, ha, ha, ha!
Nard. Ach, Nardone! Weh dir Armen!
Wohin bist du nun gebracht?
Hier ist für dich kein Erbarmen,
Hier hast du Bankrott gemacht.
Sabr. Welche Freude! Ha, ha, ha, ha, ha!
Nard. Sag mir! — — —
Viol. Schweig, ich will nichts hören;
Ich erfülle dein Begehren,
Wenn du dies zu nutzen weisst.
Sabr. Ha, ha, ha, ich kann nicht länger,
Ach vor Lachen berst ich schier.
Nard. Wie, beym hellen Teufel,
Mir giebt man den Stein?
Halt ein mit dem Lachen,
Sprich ja oder nein.
Ich schlage dir beym Henker
Den Kopf damit ein.
Sabr. Nur sachte, was machst du?
Nard. Sehn Sie hier ein Brieschen,
Was wird dieses seyn?
Sabr. Ein Brieschen? Vortreflich!
Ich will dis erklären:
Sie giebt zu verstehen,
Du sollst sie nicht scheeren,
Und lieber bald gehen,
Eh man dich verjagt.
Nard. Ey lassen Sie sehen,
Wer weiß, was sie sagt.
Sabr. Es soll gleich geschehen,
So sey doch nur still!



- Viol.** Gleich wirds anders gehen,
Jetzt wendet sich das Spiel.
- Sabr.** „Du bist mein einziges Leben“,
So spricht die Lieb allein.
- Nard.** Das kann mir Freude geben,
Nun muß ich glücklich seyn.
- Sabr.** „Nur dir bin ich ergeben,“
- Nard.** Fort! lesen Sie doch weiter!
- Sabr.** Ich zittere! — — —
„Uns knüpfen süße Bande“ — —
- Nard.** So fahren Sie nur fort!
- Sabr.** Ich berste!
„Nimm hin mein Herz zum Pfande“ —
- Nard.** Ach lesen Sie geschwinder!
- Sabr.** Hör auf und plag mich minder!
„Treu bleib ich ewig Dir!“
- N. u. V.** Nun, das ist Lust zu nennen;
Für Freude sterb ich schier.
- Sabr.** Schon greift der Zorn mich wütend an,
Schon wird mein Herz mich brechen,
Mit diesem Spieß bohr ich sie an,
Und stürz mich denn ins Meer.
- Nard.** Beym Teufel! dieses Wüten
Erschreckt mich nimmermehr.
- Viol.** Jetzt laß ich mich nicht weiter sehn,
Nun ist es Zeit zu gehen.
- Nard.** O süßes, allertliebstes Blatt!
Heil Dir, die dich beschrieben hat.
- Marchese. Nardone.
- Mar.** Was macht der dumme Kerl denn hier?
Er seufzt, glaub ich, mit mir!
- Nard.**



Nard. „Du bist mein einziges Leben!“

„Nur Dir bin ich ergeben.“

Ach allerliebster Engel!

March. Ich glaube, diesem Vengel

Schrieb sie den Zettel da!

Nard. „Uns knüpfen süße Bände.“

March. Dem Kerl! O welche Schande!

Fort, Schlingel, packe dich.

Nard. Geduld, mein Herr, nur sachte!

March. Fort, Kerl! den ich verachte.

Geh fort, verlasse mich!

Nard. Er ist nicht recht bey Sinnen,

Ein Narr in Folio!

*Marchese. Pagnotta. Donna Stella.
und Fabrizio.*

Pagn. Welch ein Schicksal! weh mir Armen!

Hören Sie, — ich kann nicht schneuzen. —

March. Warum kömmt du so gelaufen?

Pagn. Donna Stella.

March. Nun, was giebt es?

Pagn. Ist per Posto.

March. Angekommen?

Pagn. Ja per Posto.

March. Wie? beim Teufel!

Pagn. Donna Stella.

March. Fort! nur weiter!

Pagn. Angekommen, abgestiegen;

Sehn Sie nur, hier kommt sie schon.

D. Stella Ha, Betrüger, Ha, Verräther!

So erfüllst du dein Versprechen?

Ich



Ich weiß alles: mich zu rächen,
 Siehst du mich, du Falscher! hier.
March. Wo bin ich? Wer kann mir raten?
 Welche Angst — ich bin verrathen.
 Mich schreckt schon meine eigner Schatten,
 Zitternd bebt mein Herz in mir.
Sabr. Durch die Thüre in dem Garten
 Schlich die Schelmin sich davon.
 Doch wird sie es nicht erwarten,
 Was ich ihr bestimmt zum Lohn!

Die Vorigen. Nardone. Violante.

Sabrizio.

Nard. Jetzt, mein Kind, an deiner Seite,
 Ist die Angst bey mir verschwunden,
 Und ich fühl, an dich gebunden,
 Wie mein Herz im Leibe lacht.
Pagn. Nun, was werden Sie beschliessen,
 Wird der Friede bald gemacht?
March. Geh zum Henker! Sie zu nehmen
 Zwingt mich wahrlich keine Macht.
D. St. Sag, mein Freund! was soll ich denken,
 Wird dein Herr sich lassen lenken?
Pagn. Ach, er wird sich schon bedenken,
 Er ist auffer sich gebracht.
Nard. Die Liebe macht mich rasen!
Viol. Mich macht sie gar noch toll.
March. Da ist die Ungetreue,
 Mit ihrem Bauernknoll!
D. St. Nun! Werden Sie bereuen,
 Was Sie an mir gethan?

March.



March. Ich fürchte nicht ihr Dräuen,
Sie gehn mich nichts mehr an.

Viol. Was wird man da erfahren?

Nard. Die Lieb macht ihn zum Narren.

N. u. D. Nur still! Wir wollen sehen,
Wer diese Frau hier ist.

Sabr. Was seh ich? Ach! kleine Schelmin!
Wirst du gleich hieher gehn?

Nard. Sie kann Sie hier verstehen.

Viol. Sei gegen ihn mehr höflich.
Kommt, laß uns zu ihm gehn.

Pagn. Welch wunderbarlich Geschicke!

Sabr. Hörst du nicht, Kleiner Affe?

Nard. Was will der alte Laffe?

Viol. Er ist voll böser Tücke!
Wie fürcht ich seine Blicke.

Violante. Nardonne. Pagnotta.

Was macht die tolle Liebe
Mir hier nicht für herben Schmerz!

D. Stella. Marchese. Fabricio.

Ach eifersüchtige Triebe!

Wie martert ihr mein Herz.

Sabr. Wie ängstlich — ach wie bange —

Nard. Verlach die alte Schlange.

Marchese. D. Stella. Fabricio.

Wor Wuth könnt' ich iht weinen.

Violante. Nardone. Pagnotta.

Welch schwarzer Tag voll Peinen!

Alle.

Welch schrecklich leiden!

Nein, solche Abenteuer

Hat die Welt noch nie gesehen.

Aria.



Aria 12.

Lisette.

Schilt man gleich der Weiber Trügen,
 Wird bey mir die Wahrheit siegen,
 Nichts verleitet mich zum Lügen,
 Falschheit hab ich stets veracht.
 Wollt ich alles dir entdecken,
 Würdest du erstaunt hier stehn:
 Doch ich will dich nicht erschrecken,
 Lieber schweigend von dir gehn.
 Ja, auch Weiber können schweigen,
 Guter Freund! nimm dies in Acht.

Aria 13.

Pagnotta.

Schon hüpfet mir vor Freuden,
 Das Herz im Leibe hin und her.
 Nun quälen bange Leiden
 Die kranke Seele nimmermehr:
 Voll Lust und voll Vergnügen
 Schwebt sie nunmehr empor.
 Ja, ihre Reize siegen,
 Es ist um ihn geschehn.
 Von diesen holden Zügen
 Muß er gefesselt stehn.

Aria 14.

Donna Stella.

Nein, du kannst mich niemals trügen,
 Deine Treue wird stets siegen.
 Welch Entzücken! Welch Vergnügen!
 Wenn dein Herz nie anders denkt.

Duett



Duett. 15.

Violante. *Cardone.*

Viol. Arme unglücksel'ge Weiber!
Die ihr Männer Schwüren trauer,
Auf ihr Lob und Schmeicheln bauet:
Schnell seyd ihr ins Garn gebracht.

Card. Arme unglücksel'ge Männer!
Wenn ihr falschen Weibern glaubet,
Wird euch Glück und Ruh geraubet;
Und zum Lohn! — werd't ihr verlacht.

Aria 16.

Cardone.

Mein Auge muß dir sagen,
Wie sehr mein Herz dich ehret:
Wie sters die Blut sich mehret,
Die meine Brust entflammt.
Wie sollst du dich beklagen.
Mich ganz dir zu ergeben,
In deinen Blicken leben;
Dies sey mein einzig Amt.

Aria 17.

Marchese.

Deine hellen Augen rauben,
Meinem Herzen alle Freuden,
Fern von dir — was muß ich leiden!
Du mein Glück und meine Lust; —
Sollt mir die Thörin glauben,
Da würd' sie sich betrügen.
Nein, ihre Reize siegen,
Nicht mehr in meiner Brust.

Aria



Aria 18.

Violante.

Wo bin ich? Was kann ich sagen?
 Welch ein Schrecken! Ach welche Plagen!
 Was für Bilder voller Abscheu
 Stellen sich mir iht schrecklich vor.
 Welche Kälte? ist kein Erbarmen?
 Zitternd steh ich auf den Füßen.
 Und ich spüre, wie mir Armen
 Schon des Lebens Geist entflieht.
 Ihr Sterne! Erhört mein Flehen,
 Steht mir Armen trostreich bey.

Terzett 19.

Fabricio.

Laß dich nicht von weiten hören,
 Komm hervor, du wilde Bestie!

Pagn. Nard. Bestie!

Fabr. Wart, ich will dich Mores lehren.

Ja, ich schwör es dir beym Himmel!

Pagn. Nard. Himmel!

Fabr. läßt du nicht dein Schimpfen bleiben,
 Spies ich dich, du grober Schliffel!

Pagn. Nard. Büffel!

Fabr. Um den Muth dir zu vertreiben,
 Komm ich gleich, du Tropf, zu dir!

Pagn. Nard. Zu dir!

Fabr. Ha, beym Teufel! dieses Echo
 Wiederholt die Worte mir!

Nichts kann so lustig seyn,

Als dieser Spaß.

Das



Das Echo stimmt mit ein;
Es will sich mit mir freun,
Weil ich so glücklich bin.
Vor lauter Herzenslust
Hüpft mir die frohe Brust
Jetzt hoch empor!

Septuo. 20.

Nardone. Violante. Fabricio, vier Bauern.

Nard. Folge mir getrost, mein Leben!

Laß jetzt alle Furcht verschwinden.

Ach! Pagnotta ist nicht zu finden!

Kann er dann verschwunden seyn?

Viol. Flüchtig, wie ein Reh im Garne,

Nach dem Hund und Jäger streben,

Bin ich Uermste! hier umgeben

Von Verfolgung, Angst und Pein.

Sabr. Folgt mir meine guten Freunde!

Laßt uns nicht die Zeit verstreichen;

Wenn wir so im Finstern schleichen,

Hüllt die Nacht uns sicher ein.

Viol. Hörst du sprechen?

Nard. Ich hab's vernommen.

Viol. Ach der Alte!

Nard. Er mag kommen.

Viol. Laß kein Wort verlohren gehen.

Nard. Sorge nicht, ich höre schon.

Sabr. Nun ist's offen; laßt uns gehen,

Ihr müßt hier die Thür bewachen;

Hört ihr ein Getöse machen,

So schlägt herzhaft, wacker drein.

B

Nard.



Nard. Armer Trost, du kommst von Sinnen.

Viol. Fort, Nardone, laß uns eilen!

Nard. Nein, wir wollen noch verweilen,
Hier wird niemand drinne seyn.

Marchese. Pagnotta. Violante. Nardone.

March. Still! nur sachte —

Pagn. Laßt uns nur schleichen.

March. In dem Thurme?

Pagn. Ist sie verschlossen?

Doch fürwahr, ich kann nichts sehn.

Viol. Welche schwarze Dunkelheit!

Nard. Wir sind hier in Sicherheit!

March. Ich kann keinen Schritt fortgehen.

Pagn. Glaub es wohl, man kann nichts sehen.

Viol. Lassen sich nicht Leute hören?

Nard. Laß dich, Kind, durch nichts mehr stören.

Alle Vier. Finstret kann das Grab nicht seyn.

Fabrizio. Lisette. Die Vorigen.

Fabr. Ha! du kleine lose Schelmin!

Was muß ich um dich nicht leiden.

Viol. Don Fabrizio — — —

Nard. Welche Freuden!

March. Hörst du sprechen?

Pagn. Ja, ich höre — —

Doch ich muß von Herzen lachen,

Wenn mir dieser Streich gelingt.

Fabr. Violante!

Lisette. Mein Geliebter!

Fabr. Was die Leute hier nur machen?

March. Violante?

Pagn. Sie ist es selber.

March.



March. Macht euch fertig!

B. u. N. Ach, das ist lustig;

Jetzt wird gleich ein Krieg entstehen.

March. Halt! bleib stehn, du Räuber!

Kommt! helfe den Raub hier stören.

Fabr. Ihr Freunde müßt euch wehren.

March. Dieß Mädchen hier ist meine.

Pagn. Zerschlaget Arm und Beine!

Fabr. Ihr müßt die Knittel rühren.

March. Laßt sie euch nicht entführen.

B. u. N. Welch Lärmen! welch Getümmel!

Bald kommt die Furcht mir an.

Pagn. Vor Lachen berst ich schier.

March. Ich würg euch alle hier.

Fabr. Kommt, rettet euch mit mir.

Nardone. Violante. Fabrizio. Lisette.

Nard. Jetzt, da sich zur stillen Ruh

Dieser Lärm einmal gegeben.

Werther Schatz! mein liebstes Leben!

Laß uns fröhlich von hier gehn.

Viol. Freulich folg ich deinen Schritten;

Leite mich nach deinem Willen!

Deinen Wink gleich zu erfüllen,

Sollst du mich stets bereit sehn.

Fabr. Nun ist weiter nichts zu hören.

Alles hindert mein Verlangen.

Nard. Ach! Fabrizio kommt gegangen!

Viol. Bleiben wir hier ruhig stehn.

Fabr. Doch, wenn ich mich recht besinne,

Giebts hier Winkel zum Verstecken.

Nard. Suchen wir ihn abzuschrecken!

B 2

Viol.



- Viol.** Ich will ihm den Kopf verdrehn.
Fabr. Fort! marschire!
Viol. Chi vaglia?
Fabr. Wie? ein Spanier?
Viol. Oh pritsch taddy?
Fabr. Ein Hanacke?
Viol. Où allés vous?
Fabr. Ein Franzose?
Viol. Alakala?
Fabr. Ach! ein Türke! O wie kommen.
 Auf einmal die Leute her?
B. u. N. Welch Vergnügen! Welche Freuden!
 Welche Lust kann größer seyn!
Fabr. Laß uns diesen Ort vermeiden,
 Komm geschwind ins Holz hinein.

Marchese. Pagnotta. Die Vorigen.

- March.** Hab ich dich erwischt?
Fabr. Mir muß man sie geben.
March. Mein einziges Leben!
Fabr. Fort! laßt sie gleich gehn!
March. Gleich zahlt eure Schulden,
Fabr. laßt mir nur Violante.
March. Ihr wißt, tausend Gulden
 Muß ich iht gleich sehn.
Fabr. Welch Rasen! Welch Wüthen!
Alle. So lachende Freuden —
Fabr. Welch Schickjal! Welch leiden!
Alle. Erheitern die Brust!

Donna Stella. Die Vorigen.

- D. St.** Halt, Undankbarer!
 Ist das die Treue?

Schon



Schon fühl ich Reue,
Daß ich dich seh.

March. Welch seltner Zufall!

Lisette. Geschwind verstecken!

March. Ha! dieser Schrecken
Thut mir zu weh!

Fabr. Ist dies Vergnügen
Wohl zu beschreiben?

Nardona. Violante. Pagnotta.

Laßt uns hier bleiben,

Zu sehn, wie's geh!

D. St. Reißt doch den Schleyer.

Der Nymphe weg!

Fabr. Pok alle Geier!

Das thu ich feck!

Donna Stella. Marchese.

Schon rollt der Donner,

Schon fährt des Blickes Strahl!

Schon häuft sich Sturm und Quaal!

D. St. Zu meiner Lust.

March. In meiner Brust. Schon rollt ic. ic.

Nardone. Violante. Lisette. Pagn.

Seh ich den Alten an,

So berst' ich schier.

Fabrizio. Marchese. Donna Stella.

Was ist das? Ha? Ich erstaune!

Welch ein Zufall ist dieses hier?

Violante. Nardone. Lisette. Pagn.

Nun entstehen Furcht und Zweifel,

Dieses Bild gefällt mir sehr.

Fabrizio. Marchese. Donna Stella.

Ha! Beym hellen lichten Teufel!



Wo kommt die Verwirrung her?

Violante. Nardone.

Wir stehn hier, ohn' alle Sorgen,
Und erheitern unsre Brust.

Lisette. Pagnotta.

Unsre Freunde stehn verborgen,
Und genießen sanfte Lust.

Fabrizio. Donna Stella. Marchese.

Welche Furie! Welcher Teufel!

Hat Lisetten hergebracht.

Violante. Nardone. Pagnotta. Lisette.

Dieser Thurn, ganz ohne Zweifel,

Hat sie auf der Welt gebracht.

Fabrizio. Donna Stella. Marchese.

Boll Verwirrung, Scham und Schande,

Such ich jeden Blick zu meiden.

Nein! Solch martervolles leiden

Hat die Welt noch nie gesehn!

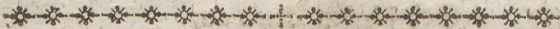
Violante. Nardone. Pagnotte. Lisette.

Angst, Verwirrung, Scham und Schande,

Müssen unsre Herzen meiden.

Solche wonnevolle Freuden

Hat die Welt noch nie gesehn.



Dritter Aufzug.

Quintett 21.

March. So verhöhnet und verachtet,
Ausser Stande, mich zu rächen,
Will mein Herz vor Wuth mir brechen;
Zitternd steh ich und verzagt.

Pagn. Dieser schnaubt, und jener drohet;
Schon seh ich Wetter thürmen.

Blik



Bliß und Donner schmeriternd stürmen.
Ich allein nur bleibe froh.

Fabr. Nichts kann meinem Kummer gleichen,
Mein Gehirn muß von mir weichen,
Denn es bebt, gleich Trommelfstreichen
Tapata ti tapata!

Viol. Voll von Furcht und heisser Liebe
Bricht mein Herz vor bitterm Jammer
Denn es schlägt, gleich einem Hammer,
Ohne Ruhe: Ta, ta, ta!

Mard. Furcht und Hoffnung regt sich wieder,
Beide streiten, beyde siegen.
Denn so groß, als mein Vergnügen,
Ist der Kummer, der mich plagt.

Du ett 22.

Mard. Hörst du es, Violante?

Viol. Ja, ich hör es, mein Mardone!

Mard. Ha! So viel Freude
Hätt ich mir nicht erwartet.

Viol. Ach! dies Vergnügen
Beklemmt mir meine Brust.

Mard. Mein leben!

Viol. Dich lieb ich!

Mard. Du liebst mich?

Viol. Und wirst auch du mich lieben?

Mard. Wie diese meine Augen.

Viol. Mehr als mich selbst.

Mard. Nun gieb mir deine Hand!

Viol. Nimm sie, mein Liebster!

Bejde. So sanfte Freuden
Sind zu beneiden.
Die heut uns beyden
Der Himmel schenkt.

Chor.



Chor 23.

Laßt nun allen Kummer fahren,
Niemand denke mehr an Schmerz,
Ja, noch in den spätesten Jahren
Denket nur an Lieb und Scherz.

Rondeaux

(gehört zwischen Aria 2. und 3.)

Komm Geliebte meiner Seele,
Komm und zeig dich meinen Blick —
Sieh' wie ich mich um dich quäle —
Gieb mir meine Ruh zurück!
Ach! du hörst nicht mein Flehen,
Achtest nicht auf meine Pein:
Doch werd ich nicht von dir gehen,
Bis die Liebe dich besieget:
Und wenn mich mein Herz nicht triebet,
Wirst du bald die Meine seyn.

(Gehört zwischen Aria 14 und 15.)

Schleicht sich Untreu in die Liebe,
D so wird sie laß und trübe:
Doch verschmähte Liebe fordert
Rache die so lange lodert,
Fühlen soll er der Verräther
Der mein Innres lang schon kränkte,
Die Liebe einer andern schenkte:
Fühlen soll der Ungetreue
Thäter, daß man den, der so treulos küßt:
Mit größten Freuden ganz vergißt.



Nard.
Viol.
Nard.

du kommst von Sinnen.
ne, laß uns eilen!
ollen noch verweilen,
and driinne seyn.

Marche
March.
Pagn. laß
March.
Pagn. Ist

Violante. Nardone.
chte —
leichen.
e?

Viol. Welch
Nard. Wir
March. Ich
Pagn. Glaub
Viol. lassen si
Nard. laß dich
Alle Vier. Fin

Kann nichts sehn.
unkelheit!
Sicherheit!
Schritt fortgehen.
Kann nichts sehen.
hören?
ichts mehr stören.
Grab nicht seyn.

Sabrizio.
Fabr. Ha! du kl
Was muß
Viol. Don Fabriz
Nard. Welche Fr
March. Hörst du
Pagn. Ja, ich höre
Doch ich muß
Wenn mir die

Vorigen.
lmin!
icht leiden.

Fabr. Violante!
Lisette. Mein Geliebte
Fabr. Was die Leute
March. Violante?
Pagn. Sie ist es selber

chen,
ingt.

n?

March.

